

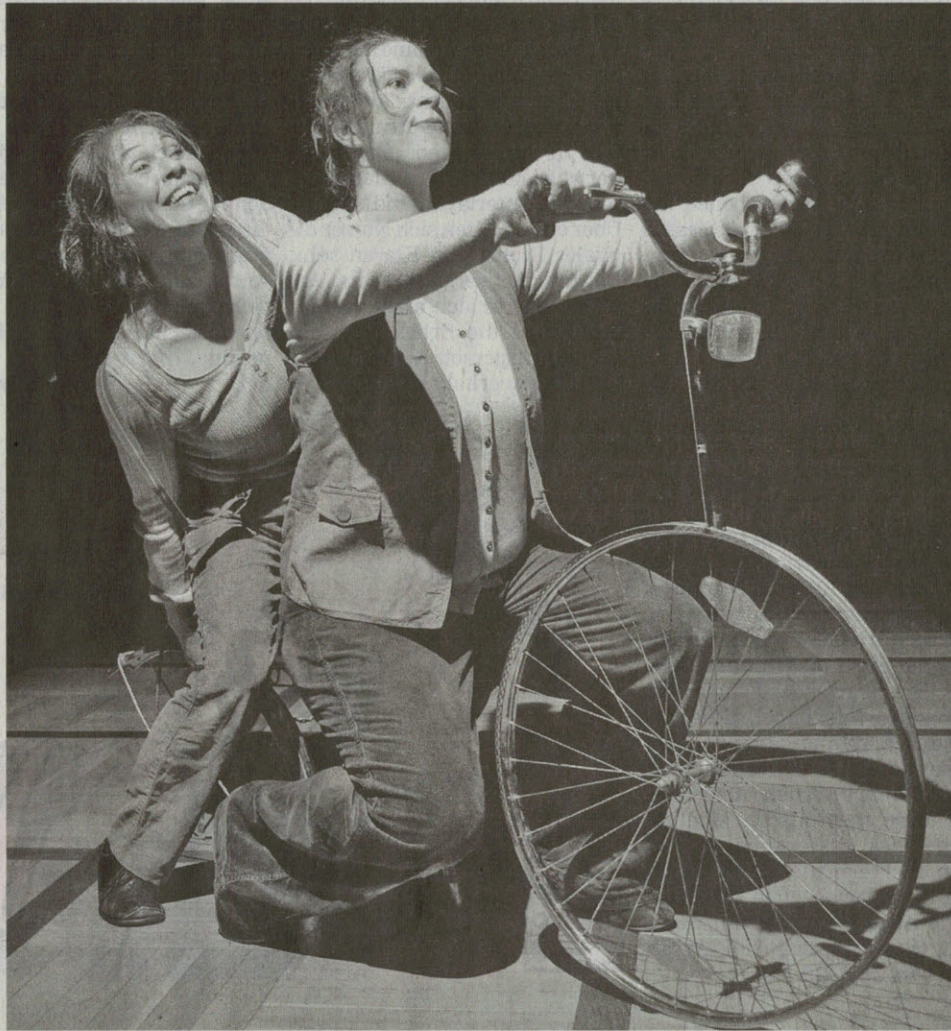
# „Zwei Nasse Hunde“ zwischen Aufbruchslust und Angst HA S. 10

Clowneskes Musiktheater beschließt 31. Hanauer Internationale Theatertage – Bilanz fällt positiv aus – Insgesamt rund 800 Besucher

**Hanau.** Zwei Männer wollen los. Ganz egal, wohin: „Ich geh jetzt.“ „Ich geh.“ „Ich zuerst.“ „Nein, ich geh voran.“ „Weißt du überhaupt, wo es lang geht?“ – weit kommen die beiden nie. Freundschaft, Aufbruch und das Gefühl, wie nasse Hunde außen vor zu bleiben waren die Themen des clownesken Musiktheaterstücks „Nasse Hunde“ vom „Theaterpelikan“, das in der Reinhardskirche den Abschluss der viertägigen 31. Hanauer Internationalen Theatertage bildete.

„Ich armes welsches Teufli, bin müde vom Marschieren“ sangen „Der Eine“ und „Der Andere“ während sie mit Akkordeon und Ziehharmonika auf die Bühnenfläche marschierten. Die beiden Darstellerinnen Claudia Silva Klerman und Norika Wacker vom Hannoveraner „Theater Pelikan“ harmonierten prächtig in ihren Rollen und nahmen das Publikum im voll besetzten Raum mit hinreißender Mimik, witzig expressiver Pantomime und originell verpackten Lebensweisheiten, die nur so aus ihnen heraus sprudelten, schnell für sich ein.

Die fast philosophisch anmutende Poesie ihres Theaterstücks, dessen Leitmotiv die Aussage „Kein guter Tag, um aufzubrechen“ war, hatten die Frauen gemeinsam mit Regisseur und Theaterpädagoge Volker Stephan Lather entwickelt. Denn eigentlich wollten die beiden unbedingt zu einer Reise aufbrechen – „einerlei wohin“. Aber die Kunst bestand nun mal darin, den Absprung wirklich zu wagen. Dabei kann auch zu viel Nähe einengen, wie es die beiden Clowns anhand eines gemeinsamen Mantels veranschaulichten. Wie sich Begegnungen im Park oder der Kneipe auf ihre Pläne auswirkten und Probleme wie fehlende Mitfahrgelegenheiten, Geldmangel



Das „Theater Pelikan“ aus Hannover sorgte in der Reinhardskirche für einen gelungenen Abschluss der 31. Hanauer Internationalen Theatertage. Foto: Pauly

oder Regen den Aufbruch immer wieder verzögerten, demonstrierten Klerman und Wacker amüsant und berührend, während sie fast ohne Requisiten auf der leeren Bühnenfläche immer wieder verschiedene Rollen gleichzeitig übernahmen.

Am Ende blieb den „nassen Hunden“ die Erkenntnis, dass der man frei sei, wenn man selbst bestimme, wo es lang gehe und dass der Weg doch vielleicht das Ziel sei. Knapp 800 Besucher sahen an vier Tagen neun Aufführungen bei den Internationalen Theatertagen, wobei die Auslastung der einzelnen Stücke relativ ausgewogen gewesen sei, zog Diana Bär vom „Histo(e)rischen Theater Hanau“ als organisatorische Leiterin Bilanz.

Der Ablauf sei reibungslos verlaufen, wobei die reduzierte Aufführungs- und Theatergruppenzahl zugegebenermaßen auch etwas für sich gehabt habe. So seien die Belastung und der Stress einerseits für Darsteller und Publikum gesunken, möglichst viele oder alle Stücke wahrzunehmen und die Aufmerksamkeit der Zuschauer andererseits gestiegen, da man die einzelnen Darbietungen intensiver verinnerlichen konnte.

Der begleitende Workshop sei sehr gut angenommen worden und auch die Referenten waren zufrieden. Alles in allem habe man wieder ein stimmiges und innovatives Programm vor Ort gehabt, das zeigt, wie vielfältig Theater sein kann, vom Tanz- und Bewegungstheater, über musikalische und experimentelle Inszenierungen bis hin zu Jugend- und Seniorentheater. So kann man sich in Hanau schon wieder auf die kommenden Internationalen Theatertage freuen, die vom 1. bis 4. Oktober 2015 stattfinden werden.

Andrea Pauly (HA/upn)

*Hanauer Anzeiger*